



### Franckesche Stiftungen zu Halle

# Kurtze und Catechetische Erläuterung der Epistel Pauli an die Römer

## Engelschall, Johann Christian Leipzig, 1707

VD18 12171921

Das X. Capitel.

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

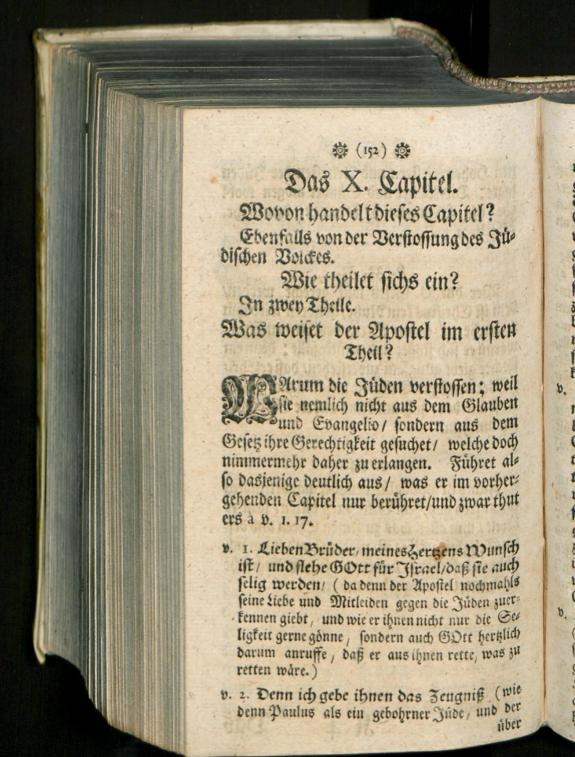
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke: http://www.studienzentrum@francke: http://www.studienzentrum@francke: http://www.studienzentrum.com/studienzentrum.com



蓉 (153) 蓉

über der kehre 'zur Seligkeit gewaltigmit ihnen gestritten hatte, am besten davon zeugen kunte,) daß sie ersern um GOtt, (oder um dessen Ehre, welcher sie dieses verkleinerlich achteten, wenn sie nicht aus dem Geseh, so er ihnen mit so grosser Herrlichkeit gegeben, die Gerechtigkeit suchen solten, aber mit Unverskand, (indem sie menneten, die kehre Christi wäre dem Geseh zuwider und hebe dasselbige auff, da sie ihm doch es ben hierdurch eine vollkommene Gnüge leisten konnen. Wie er denn hierauff solchen ihren Unverskand, und worinnen er bestehet, deutlich erskläret:)

v. 3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht/die sir GOtt gilt/ (als welche/wie Paulus droben gewiesen/ einig aus dem Glauben an Christum kömmt, und aus lauter Gnade zugetheilet wird,) und trachten ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ (da sie nemlich aus ihren guten Werchen wollen gerecht werden,) und sind also der Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ nicht unterthan/ (weil sie Christum viel du gering hielten/ als daß sie durch sein Verdienstihre Seligkeit suchen, und sich dessen Joch unterwerssen sollen, wodurch sie aber eben die wahre Gerechtigkeit von sich stießen.)

b. 4. Denn Christus ist des Geseres Ende/ (nicht ob hätte er es ganslich abgeschasset/sondern so wohl um deswillen/weil es uns durch Uberzeugung des sündlichen Zustandes ben iemand anders Hüsse such heisset, und also unser Zuchtmeister auss Christum ist, dahin es uns treibet, als auch hauptsächlich weil Christus dem Gesese eine voll-

\$ 5

fom:

赞 (154) 赞 mene Gnuge geleiftet, und es nach allen Studen an unfer Statterfüllet,) wer an den glaubet! ( und fich alfo feine Gnugthung mit herglichen Bertrauenzueignet,) der ist gerecht/ (und fan por GOtt bestehen.) v. 5. Moses aber schreibet wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Besetz kommt: a) Welcher Mensch das thut der wird darin nen leben/ (erfordere alfo, daß ein jeglicher bent Gefet, nach allen Studen fowohl innerlich als eus ferlich einen vollkommenen Gehorfam leiften folle, da aber diefes nach dem Fall unmöglich, als wir den fich die Juden vergeblich nach folcher gefetzli chen Gerechtigfeit bemuben, wo fie nicht 3 Gfun den Erlofer des Gefetses ergriffen, und also ber Glaubens - Gerechtigkeit nachjageten, womit es eine gant andere Bewandenuß habe,) a) Lev. 18.5. v. 6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glau ben spricht also: b) Sprich nicht in deinen Bergen / (oder angftige bich nicht barüber) wet will hinauff gen Zimmel fahren? (und mich versichern / daß ich daselbst einen gnabigen ODtt habe, und die Geeligfeit gewiß zuerwarten!) Das ist nichts anders als Christim berab hoblen (oder seine Zukunfft ins fleisch und ganges Berdienft laugnen, ba er doch fchon mie der gen himmel gefahren, und uns die Geligfeit vollfemmlich erworben. b) Devt. 30: 12. v. 7. Oderwer will hinab in die Tieffe fahren? (und uns verfichern, daß wir von ber Ber Dammnif und Sollen Pein befreget?) Das ift nichts anders denn Christum von den Tod.

赞 (155) 赞

ten hohlen/ (oder feinen Tod und Sollenfahrt laugnen, als wodurch er uns von der Obrigfeit der Sinfterniß befreget / und dem ewigen Zod die Macht genommen. Luth. in Rgl. Wer nicht glaubet, daß Chriftus gestorben und aufferstanden ift, uns von Gunden gerecht ju machen, der fpricht: Ber ift gen Simmel gefahren und in die Tieffe ges fahren? Das thun aber die, fo mit Werden und nicht mit Glauben wollen gerecht werden, ob fie wohl mit dem Munde auch also sagen / aber nicht im Bergen , der Machdruck fecket in den Worten: Im Bergen. Als welches frenlich ben einem Wercheiligen nimer ruhig, und thate noth, daß

Chriftus fein Berdienft wiederhohlete.)

b, 8. Aber was saget sie? (und wie wird uns die Gerechtigfeit des Glaubens in der Schrifft be= schrieben? Das Wort ift dir nabes (oder es ist dir Chriftus in seinem Evangelio so flarlich vor Angen gemablet , daß du an feinem Berdienft nicht zu zweiffeln, noch erst angftlich sorgen dorf= feft / wo der mahre Weg zur Gerechtigkeit anzutreffen/) nemlich in deinem Munde und in deinem Zergen/( indem du davon als einer deut= lichen Gache reben / und zugleich feine Krafft im Hergen fühlen kanft, wodurch du also gar bald magft verfichert werden, weffen bu bich ben Gott gu versichern.) Das ist das Wort vom Glaus ben/ (oder das Evangelium, fo den Glauben wurdet/) das wir predigen/ (und wodurch wir bie DBollthaten Chriffi fo befant machen bag man billig nicht weiter zu zweiffeln.)

b. 9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jæsum/ daß er der Zerr sey, ( und dich

unges

95

1)

13

11

10

ei

ro

10

m

er

it

a)

tt:

11

er

10

en

(4)

16

10

es

cit

11/

White the second of the second 發 (156) 發 ungescheut zu ihm und feiner Lehre halteft, auch ihn in feiner Berfolgung verläugnefti) und glaubeft in deinem Bergen, (fintemahl ber Glaub. I be feinen Dauptfis nicht auff der Bungen / fondern im Bergen muß haben , und dafelbft durch den S. Geift gewürdet fenn, daß ihn BOtt von den Todten aufferwecket hat / so wirst du ses ligt (nicht als wenn man die andern Stude bes Berdienftes Chrifti / als da find feine Empfangniß / Gebuhrt zc. aus der Acht laffen dorffte, fone 8. I3 bern weil durch die Aufferstehung die Glaubens Articul insgesammt gleichsam verfiegelt worden/ indem wenn JEfus nicht aufferstanden, alles andere wurde fenn vergeblich gewesen.) v. 10. Denn soman von Bergen glaubet/(also daß der Glaube nicht eine bloffe Einbildung, fonb. 14 dern gottliche Gewißheit ) fo wird man gerecht / (und darff fich wegen feiner Gunden/ die juvor begangen, und noch aus Schwachheit un terlauffen / nichts wiedriges beforgen) und fo man mit dem Munde bekennet / (maffen der rechte Glaube fich so wenig als ein Feuer lange bergen laffet, und hervor bricht, es moge noch fo groffe Berfolgung aus folder euferlichen Befantniß erwach fen fenn,) fo wird man felig, (benn wo Berg und Mund in der Gottfeligfeit zufammen ffimmet, mag es Gott nicht anders als wohl gefallen.) b. 11. Denn die Schrifft fpricht: c) Wer an ibn glaubet / (nemlich von Hergen/ und folden Glauben zugleich euferlich durch die Liebe thatig erweisett) wird nicht zu schanden wers den / (massen er alles erhalt, was in set

ne

c)

DE

de 00

(0

be

ru fct

w

ab na

Die

nii

file

tro

fi

re

tra

fil ih

fie

m

de

fil

tin

te

禁 (157) 禁

ner Gerechtigkeit und Seligkeit nothig fenn will.)

c) Efa. 28. 16.

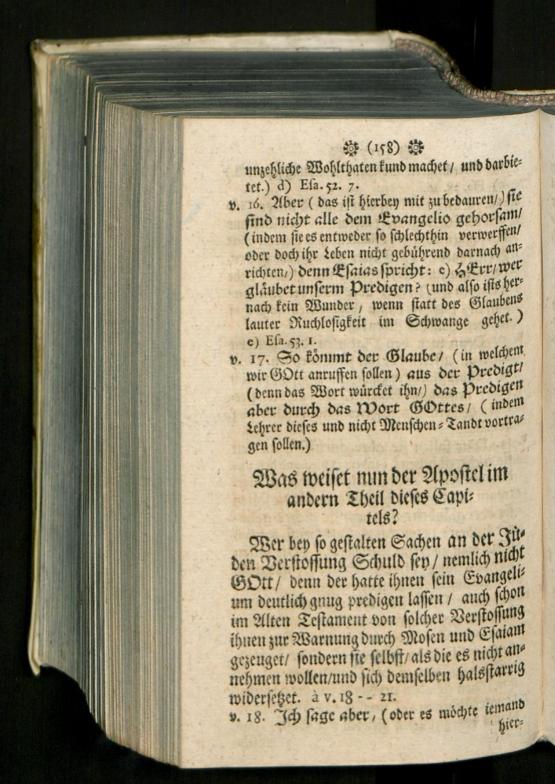
v. 12. Es ist bier kein Unterscheid unter Inden und Griechen/ (indem sie benderseits nur den einigen Weg des Glaubens zur Gerechtsakeit vor sich haben,) es ist aller zumahl ein Zerr, (der gegen seine Unterthanen mit gleicher Liebe versahren will) reich über alle, die ihn anzussen, (und der keinen Geängsteten/ sozu ihm schrenet/Hülff-loß stehen lässet.)

v. 13. Denn wer den Mahmen des ZEren wird anruffen/ der soll selig werden. (Wie aber solches Anruffen geschehen musse, folget gleich nach/ nemlich im Glauben, der aus der Predigt des göttlichen Wortes seinen Ursprung

nimmt.)

b. 14. Wie sollen sie aber anrussen, an den sie nicht gläuben? (indem ja niemand den and dern um Hulste anspricht/ wennes ihm an Bertrauen sehlet/ daß er helssen könne.) Wie sollen sie aber gläuben/ von dem sie nichts gehörtet haben? (denn was man nicht weiß, darnach träget man auch kein Berlangen.) Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? (und wenn ihnen niemand dasselbige vorträget.)

b. 15. Wie sollen sie aber predigen? wenn sie nicht gesandt werden? (sintemahlsich niemand ohne Beruff dergleichen anzumassen) wie denn geschrieben stehet: d) Wie lieblich sind die züsse derer, die (nachdem sie gesandt sind,) den zrieden verkündigen, die das Gute verkündigen! (nemlich das Evangelium! so uns den gessilichen Frieden mit GOtt! und unzehe



hi

fir

w

ge

ur

श

11 fel

ni

ih

Di

(0

a

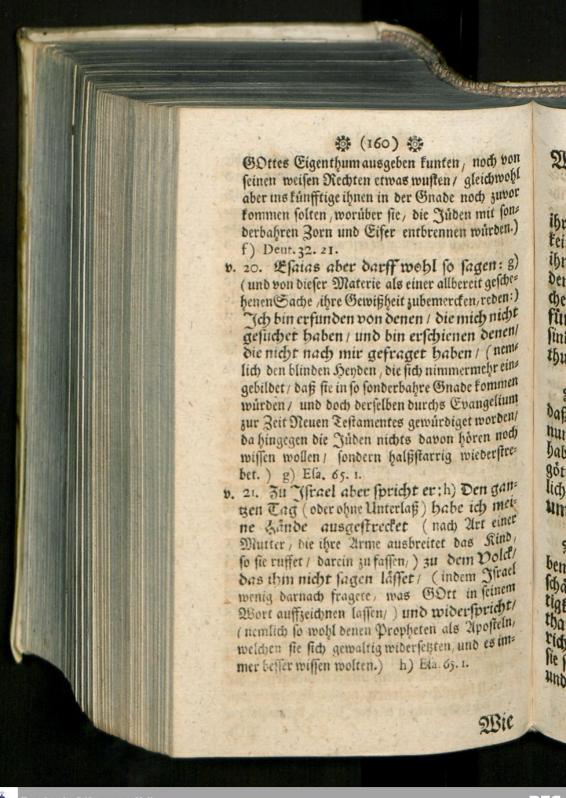
11

聯 (159) 韓

hierben einwenden :) haben fie es (nemlich die Juden das Evangelium) nicht gehöret? (und find fie etwan daher an ihrem Fall feine Schuld, weil es ihnen GOtt an diefer Wohlthat mans geln laffen, da doch gedachter magen der Glaube und deffen Gerechtigfeit erft aus der Predigt und Unborung berfelben ordentlicher Weife fommt?) 3war, es ift ie (ober allerdings ift) in alle Land ausgangen ibr Schall, und in alle Welt ihr Wort/ (indem entweder die Apostel felbst oder ihre Mit-Arbeiter bas Evangelium aller Orten auszubreiten fich bemühet, ober wo fie nicht in Person hingefommen, bahin hat sich doch ihr Berüchte, und geschriebenes Wort erftredet, daß also vielweniger die Juden sich mit einiger Unwiffenheit entschuldigen mogen / als in welcher Land Chriftus felbften fo herrliche Predigten und Wunder verrichtet.)

b. 19. Ich sage aber: hat es Israel nicht (allbereit zuvor im A. Testament) erkandt? (daß es solte verstossen/ und die Henden an seiner Statt angenommen werden? Allerdings haben sie es erkandt.) Der erste Moses spricht: f) (oder Moses hat zusördersk also davon geweislaget; wiewohl er auch der erste Moses kan genennet werden/ in Absehen auss Christum, der eben ein großer Prophet wie jener senn solte, und zwischen Gott und Menschen einen besondern Bund ausserichten.) Ich will euch (die Jüden) ersern machen über dem/ das nicht mein Volckisch und über einem unverskändigen Volckwill ich euch erzürnen, nemlich über die Henden solt will ich euch erzürnen, nemlich über die Senden/ so sich keines weges wie die Jüden ehemahls vor

ODt=



数 (161) 数

THE PARTY OF THE P

n

r

n

Wie wende ich aber dieses Capitel zu meiner Erbauung an?

Ich lerne v.1. wie Christen nicht nur vor ihre eigene / sondern auch des Nächsten Seligsteit Sorge tragen / und deswegen sleißig vor ihn und seine Bekehrungzu Sott beten sollen denn ob sie schon nicht wie Paulus in öffentlichen Lehr - Amt stehen / der deswegen Sott für Israel flehete / daß sie selig würden/ sind sie doch Krafft des geistlichen Priestersthums darzu verbunden.

0. 2.

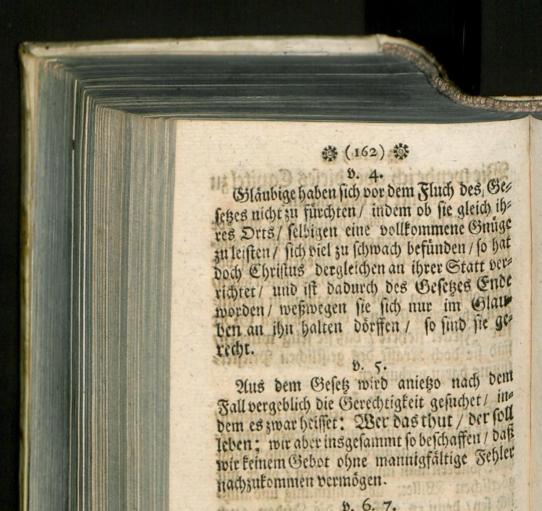
Beym Enferhatein Christ wohl zuzusehen/
daß er nicht verstosse/ indem hierben nicht genung/daß man eine gute Mennung und Absicht habe/sondern man muß auch sehen / ob er mit göttlichen Willen übereinstimmig und nüßlich sen/ denn es enfferten die Juden auch um Gott/ aber mit Unverstand.

5. 3.

Berckheilige/ so einen guten Schein sie has ben/ sind doch in der That nichts anders als schändliche Rebellen/ indem sie der Gerechtigkeit/ die für GOTTgilt/ nicht unterthan/ und thre eigene Gerechtigkeit auffrichten wollen/ welches eben so viel als daß sie sich durch Eigenliebe selbst vor einen Gott und Ehristum aufswerssen.

3

9.4.



+4.0

D. 6. 7.

Fromme Christen haben nicht Urfache / att der durch Christum erworbenen Seligfeit und vollkommener Befreyung aus der Berdamin. niß zuzweiffeln / da er bendes allbereit durch feine Sollen und Simmelfahrt bewiefen / und uns deffen gnugfam verfichert hat / fonften was reeseben als wolren fie Chriftum vom Sim meloder vom Tode hobien/ vielmehr foll es mit Paulo beiffen : Ich weiß/ an welchen ich glaube/und bin gewiß/daß er ic. 2, Zim. 1, 12.

9. 8.

tes

8

ha

de

ge

tro

dr

lid

lid

fef

Dei

ret

(3)

gu

Da

len

wo

ein

D

De

fie

th ih 蓉 (163) 漭

fo groß fenutfo laffer eigic dariften nicht umfont

Christen haben sich zur Zeit N. Testamenstes über die Dunckelheit und Schwere der Schriffe nicht zu beklagen/wo sie nur nicht boßzhafftig ihre Augendurch den Satan verblenzben lassen/indemes ihnen auffs deutlichste vorzetragen/ und wenn sie nicht widerstreben/träfftigst durch den Beil. Geist ins Herze gezdrucket wird/das Wort ist ihnen nahe/ nemslich in ihrem Mund und in ihren Herzen.

0. 9.10.

Der Herhens-Glaube/ und bessen euserliche Bekändtniß muß beysammen seyn/denn sehlet es an einem Stück/ so ist es mit den andern nur Heucheley/ sintemahl das kein wahrer Glaube/ wenn er die Menschen mehr als GOtt scheuet/ und sich nicht durch allerhand gute Wercke thätig erweiset/ wie hinwiederum das euserl. Gute/und wenn man gleich mit vollem Halsesichzu Christo bekennet/ ohne dem wahren Herhens-Vertrauen dem Herrn nur ein Greuel. Strebe also stets dahin/daß bey dir Derh und Mund einstimmig ersunden werden/ so bist du gerecht und selig.

Ø. II.

Gläubige dörffen sich nicht befürchten/daß sie Sott fallen lasse/denn sie nehmen ihn durch ihr kindliches Vertrauen das Hers/daßer sich ihrer erbarmen muß/ und mag die Noth noch

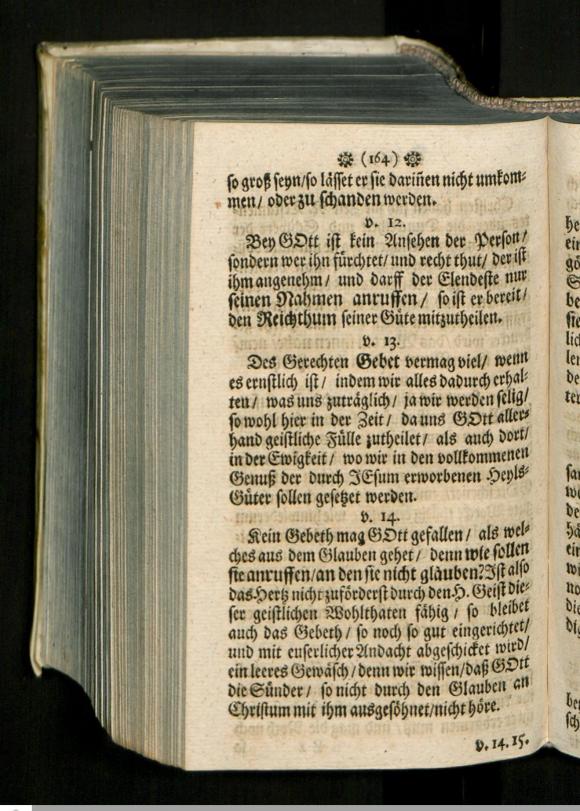
£ 2

D

D

is

6



敬 (165) 敬

Charles and Annab. 14. 15. (Maine) and the

Das Predigt - Amt ist wohl eine rechthosbe ABohlthat des Höchsten GOttes/ indem es ein herrliches Mittel/ durch den Vortrag des göttlichen Wortes den Glauben in unserer Seelen anzuzünden / denn wie sollen sie gläuben/ von dem sie nichts gehöret? wie sollen sie hören ohne Prediger? wie denn sonderzlich die Predigt des Evangelii geängsteten Seelen recht wohl und lieblich klinget/ da ihnen der geistliche Friede samt andern herrlichen Güstern dargebothen wird.

9. 16.

Nichtsist in der Weltverachteter als die heilssame Predigt des göttlichen Wortes/denn weil sie der Vernunfft nicht gemäß scheinet/und dem Fleisch den Tod ankündiget/sindet sie ihre häussige Verfolger/ ja iereichlicher selbige an einem Ort im Schwange gehet/ ie weniger will man sich daran kehren/ und es müssen sich noch immer treue Lehrer der Klage Esaid bedienen: HErr/wer gläubet unserm Predigigen?

mamase 9. 917. mille m

ben GOttes Wort bleiben / und nicht Mensichen ; Tandt oder allerhand Welt. Fra-

E3 gen

献 (166) 赞

Ben der Gemeinde vortragen / um dadurch ihre Gelehrfamkeit febengu laffen; denn durch folche Spreu wird ber gute Weißen nur uns scheinlich gemachetand die Erbauung mehr ge hindert als befordert/ weswegen der Apostel faget: Das Predigen fomme durche 2801 Gottes; und anderweit bezeuget er / daß durch fluge Worte das Creus Christizunicht werde. 1. Cor. 1. b. 17.

of the delivery of the same of the same of the same GDit läffet es niemand fo leicht an Mitteln gur Geligkeit ermangeln / wo er nicht zuvorhes ro weiß / daß sie dieselbige halsstarrig von sich stoffen / und dadurch ihre Berdammnis nur groffer machen murden/ westwegen er nicht nur durch die Apostel das Evangelium in alle 2Belt ausbreiten laffen/ fondern er laffet noch ieto fein Wort fren im Schwange gehen/ und weiß durch Schiffabrten und andere Geles genheiten bier und da einige aus dem blinden Dendenthum bevauszureiffen / damit er vette weszuretten fep. gonnte Yang vie De intentio \$ 417730

D. 10.

Chriften follen gerne tedermann die Gelige feit gommen / und fich freuen / wenn ein ber: lohenes Kind durch wahre Buffe zu feinen himmlischen Bater wiederkehret/ mibers als die

di

ei

6

h

n

n

数 (167) 禁

die Jüden/ die im Zorn entbrandten und eiferten/ wenn sie sahen/daß denen Henden Gnade wiedersuhze/welches noch iho alle Werckscheilige zuthun pflegen/ als welche gerne alleine den Ruhm haben wollen/daß sie Gott diesnen.

9. 20.

Der Mensch sich selbst gelassen mag zu seiner Bekehrung weniger als nichts bentragen sondern es mußihm die göttliche Gnade zuvor kommen, und alles in ihm würcken, sie lässet sich sinden von denen/die sie nicht gesuchet, und erscheinet denen/ die nicht nach Gott gestraget / ob sie sich möchten durchs Wort gezwinnen lassen.

D. 21.

EDttes Langmuth gegen die Sünder ift unsermeßlich groß/ denn ob sie sich gleich wenig an seine Wort und Stimme tehren/ halt er doch noch immer nicht nur mit seiner Strasse duruck/sondern beut ihnen auch auffs nene viels fältiger Weise seine Gnaden Hande dar ob sie sich damit wolten fassen/ und aus rechten Weg führen lassen.

24 Das

trace/and people grange, v. c

25

11

r

t

1/

I

e